

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorderseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 14. Juli 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Uebersicht

über das
Ergebnis der ordentlichen Farrenschau im Oberamtsbezirk Calw
im Jahre 1913.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Kühe u. springfähigen Kalbinnen des Rot- und Fleckviehs		Zahl der Farren des Rot- und Fleckviehs, welche Zulassungsscheine der Klasse			Von den Farren, welche Zulassungsscheine erhalten haben, stehen im Eigentum			Bemerkungen.
	Gesamtzahl	Bestand der Tiere, für welche eigene Farren gehalten werden	I (sehr gut)	II (gut)	III (mangelhaft)	1. der Gemeinde und in Verpflegung (Bef. Art. 2 §. 1)	2. v. Farrenhaltenden (Bef. Art. 2 §. 2)	3. v. Gemeindefarrenhaltenden (Bef. Art. 2 §. 3)	
Calw	144	144			2			2	
Agenbach	86	86			1			1	
Nichelberg	180	180			2			2	
Nichalden	74	74	1					1	
Oberweiler	76	76			1			1	
Altbulach	227	227	1	1	2			3	
Altburg mit Welteneschwamm	221	221	1	2				3	
Wiltenschwamm	104	104			1			1	
Wiltenschwamm	441	441	1	3	1			5	
Alzenberg	132	132			2			2	
Breitenberg	234	234			3			3	
Dachtel	162	162	1	1	1			2	
Deckenpfromm	442	442	1	3	1	5		1	
Dennjacht	45	45			1			1	
Emberg	92	92	1	1				2	
Ernstmühl	23	23							
Gehingen	472	472	2	1	1	4			Farrenhaltung mit Liebenzell.
Hirsau	72	72	1					1	
Hoffstett	58	58			1			1	
Holzbronn	201	201	1	1	1			3	
Hornberg	116	116			2			2	
Liebelsberg	194	194	1	2				3	
Liebenzell	100	100	1	1				2	
Martinsmoos	158	158			2			2	
Monakam	126	126			2			2	
Möttlingen	186	186	2	1				3	
Neubulach	180	180	1	1	1			3	
Neuhengstett	147	147			2			2	
Neuweiler	242	242			2			3	
Oberhaugstett	216	216			2			3	
Oberkollbach	168	168			2			2	
Oberkollwangen	151	151			2			2	
Oberreichenbach	166	166			2			2	
Ostelsheim	324	324	1	2	1			4	
Ostenbronn	162	162	1	1				2	
Rötenbach	113	113	1	1				2	
Schmieh	98	98			2			2	
Simmolzheim	344	344	1	3				4	
Sonnenhardt	220	220	1	2				3	
Speßhardt	69	69			1			1	
Stammheim	526	526	3	3				6	
Teinach	17	17							Farrenhaltung mit Rötenbach.
Unterhaugstett	136	136			2			2	
Unterreichenbach	69	69			1			1	
Würzbach	219	219	1	2				3	
Zavelstein	95	95			1			1	
Zwerenberg	168	168	1	1				2	
Gesamt	8196	8196	25	69	9	5	9	61	38

Calw, den 10. Juli 1913.

R. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

Deutsche Geldpolitik und der Abfluß deutscher Kapitalien nach dem Auslande.

Von H. Frenn v. Dewitz.

K.-K. Die auswärtige Politik des Deutschen Reiches ist heute mehr und mehr in das Stadium einer Expansionspolitik getreten. Wir sind auf die Ausdehnung angewiesen, möge sie nun in kolonialistischer Hinsicht, in der Besitzergreifung und dem Ausbau überseeischer

unkultivierter Gebietsteile erfolgen, möge sie in rein händlerischer Hinsicht, in der friedlichen Eroberung fremder Märkte und Absatzgebiete sich fundieren. Deutschlands wirtschaftliche Ausdehnungspolitik hat bisher zwei sonderbare Tatsachen gezeitigt, einmal, daß die Einnahmen aus dem Export der Fertigwaren nicht die Höhe erreichten, um die Ausgaben für die Einfuhr der Rohprodukte und Nahrungsmittel zu decken; zum andern, daß die Ausfuhr deutscher Produkte nicht mit ihrer Her-

stellung Schritt zu halten vermochte. Auf jeden Fall floß Geld ins Ausland, und der deutsche Kapitalexport diente schließlich zu nichts anderem als zur Ergänzung der mangelnden Warenausfuhr. Um diesen Abfluß deutscher Kapitalersparnisse ins Ausland zu verhindern, oder vielleicht richtiger zu kompensieren, setzte gegen Ende des vorigen und im Laufe des jetzigen Jahrhunderts eine großzügige deutsche Wirtschafts- und Geldpolitik ein. Die deutschen Banken, aus kleinen Anfängen geboren, waren im Laufe der Jahrzehnte so erstarkt, daß sie es wagen konnten, Deutschlands friedliche und wirtschaftliche Expansion zu leiten. Durch die Gründung von ausländischen Zweigniederlassungen waren die Großbanken in der Lage, den deutschen Unternehmungsgeist gewaltig zu entfachen. Und als dann erst einmal der Ring der Konzentration unter den deutschen Großbanken geschlossen war und sich über das platte Land, überallhin die Ausläufer der großen Geldinstitute dehnten, da floß das Geld in ihre Kassen, und wie ein feiner Sprühregen ging es dann von ihnen aus über die Zukunftsländer deutscher Expansion nieder. Unsere handelspolitische Lage ähnelt zu sehr derjenigen Englands, auch bei uns hängen Außenhandel und ausländische Kapitalanlagen so eng zusammen, daß ein Vergleich beider Länder wohl angebracht ist. Das abfließende englische Kapital sichert fast überall dem englischen Ausfuhrhandel und der sich jenseits der Meere entwickelnden Unternehmertätigkeit reiche Felder. Ganz ähnlich ist es bei uns, nur, daß unsere Hauptinteressen nicht jenseits der Meere, sondern vor allem (wir sehen hier von unseren Kolonien und Schutzgebieten ab) auf dem europäischen Kontinent und in England selbst liegen. Während Deutschland durch die großzügige Investierung seiner Gelder in deutsch-englischen Unternehmungen, seinen Export nach England seit 1890 fast verdoppelt hat, ist seine Ausfuhr nach europäischen Handelsvertragsstaaten um ca. 150 %, nach weiteren europäischen Ländern um ca. 100 % gewachsen. In der Ausfuhr nach andern, schwach von deutschem Gelde durchsetzten Staaten ergab sich dagegen nur ein Aufschwung von höchstens 50 %. Hand in Hand mit dem Kapitalabfluß für industrielle und andere Unternehmungen im Auslande geht aber auch der Kapitalabfluß für fremdländische Anleihenwerte. Ein paar Jahrzehnte lang haben die ausländischen Anleihen einen geradezu unbeschränkten Aufnahmemarkt an unseren Börsen und Banken gefunden. Man handelte nach dem Sage: Das geldgebende Land gewinnt mit dem Augenblick, da es als Gläubiger des Anleihenjuchenden auftritt, über dieses eine gewisse wirtschaftliche Machtüberlegenheit, die die wachsende Höhe seiner nicht ausgleichbaren Forderungen ständig steigert. Dieser Grundsatz konnte nur insoweit Erfolg versprechen, als es sich um Länder handelte, zu denen Deutschlands wirtschaftliche Beziehungen nicht nur vorzügliche, sondern auch ausdehnungsfähige sind. Heute scheint man auf dem Standpunkt zu stehen, die Taktik bei der Zulassung fremder Anleihen zu den deutschen Börsen, von diesen Gesichtspunkten abhängig zu machen. Wenigstens dürfte in dieser Hinsicht das „veto“ aufzufassen sein, das der Handelsminister gegen die Zulassung der neuen Mexiko-Anleihe an der Berliner Börse aussprach. Unser Geldmarkt ist stark überlastet, nur 80 % der neu aufgelegten Reichsanleihen und gar nur 40 % der Konfols wurden gezeichnet, soll der Staat in einer solchen Lage nicht alle Hebel in Bewegung setzen, fremden und voraussichtlich für unsere Wirtschaftspolitik kaum besonders produktiven Anleihen den Geldmarkt zu sperren? Ich glaube sicherlich. Es ist Zeit, und höchste Zeit, daß mit dem Gelde unserer Nation produktiv gearbeitet wird. Für nichts — nichts. Exportieren wir unser Geld, so exportieren wir auch unsere Waren. Die Länder deutscher Expansion mit unserem Gelde zu befruchten — in jeder Richtung — als Pionier des Kaufmanns, ist immer gut — aber darüber hinaus „hands off“.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 13. Juli. Nach einem Telegramm der „National-Zeitung“ steht die serbische Vorhut, bestehend aus einer Kavalleriedivision, nur einen Tagesmarsch vor Sofia.

Bularest, 13. Juli. Die militärischen Operationen gegen die Bulgaren haben am Freitag in den ersten Morgenstunden begonnen. Der rechte Flügel hat Ruffscha mit dem rumänisch. Donauhafen Giurgewo als Basis, während der linke Flügel bei Tschernawoda zur Entwicklung gebracht wurde.

Das Zentrum der Armee war zum Stoß gegen Silistria bestimmt. In den Nachstunden begann der Vormarsch des linken Flügels. Er überschritt am Vormittag die Landesgrenze zwischen Bulgarien und Rumänien in der Richtung auf Baltisch am schwarzen Meere. Die außerhalb von Giurgow versammelten Truppen marschierten in den frühen Morgenstunden in die Stadt ein, und wurden auf Handelschiffe gebracht, die sie um 12 Uhr in Ruffschuk landeten. In Turtulaja befindet sich das Oberkommando der rumänischen Armee. Nach einer Meldung sollen die drei bulgarischen Städte, Silistria, Ruffschuk und Turtulaja und 7 andere Ortschaften besetzt sein.

Wien, 13. Juli. Die Haltung Oesterreichs in den Balkanfragen ergibt sich daraus, daß Bulgarien es abgelehnt hat, dem Rat des Grafen Berchtold zu folgen und Rumänien rechtzeitig abzufinden, weshalb Oesterreichs Politik sich heute darauf beschränken muß, einerseits die rumänische Aktion zu unterstützen, solange sie das Gebiet Turtulaja-Baltisch nicht überschreitet und andererseits bei der endgültigen Bestimmung der neuen Grenzen auf dem Balkan, namentlich der serbisch-bulgarischen Grenze, sich Gehör zu verschaffen.

Wien, 13. Juli. Die Porte hat dem Generalissimus Fzjet Pascha ein Telegramm geschickt des Inhalts, ein Grade sanktioniere den Beschluß des Ministerrates, der den Generalissimus ermächtigt alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um das der Türkei gehörige Gebiet zu besetzen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 14. Juli 1913.

Das 4. Abonnementskonzert der Stadtkapelle konnte gestern bei schöner Witterung im Garten des „Bad Hof“ abgehalten werden. Der Besuch war nicht gerade schlecht, hätte aber ein noch stärkerer sein dürfen, jedenfalls verstärkte sich der Eindruck, daß diese vorzüglichen Konzerte der Stadtkapelle unter der Bevölkerung der Stadt noch lange nicht die Popularität besitzen, wie sie es in Wirklichkeit verdienen. Wie wir schon öfter hervorhoben — bietet die Calwer Stadtkapelle unter Musikdirektor Frank, was unter den gegebenen Verhältnissen ihr zu bieten möglich ist. Und es ist ein Verdienst für sich, daß Herr Frank mit seinem Repertoire sich nicht überfordert, sondern sich hübsch mit dem für seine Kräfte Möglichen u. Erreichbaren begnügt. Darauf beruht mit der Erfolg, der der Stadtkapelle fast immer, wenn sie sich hören läßt, sicher ist. Die günstige Aufnahme, die Programm und Ausführung des gestrigen Konzerts bei den in gemütlicher Sonntagsstimmung im sommerlichen Garten versammelten Zuhörern fand, war wohl verdient. Jeder Geschmacksrichtung war Herr Frank bei der Zusammenstellung des musikalischen Speisezettels entgegengekommen und die 2½ Stunden im Bad Hof-Garten wurden einem zu recht schöner Sonntagnachmittagsunterhaltung, von der alles befriedigt heimkehren konnte.

Juliwetter scheint jetzt doch noch glücklich werden zu wollen. Der gestrige Sonntag unterbrach die Reihe der rauhen Sommertage recht angenehm, indem er heißes und trockenes Wetter mitbrachte, das sich den ganzen Tag über behauptete und auch durch vereinzelt drohende Wetterwolken nicht ernstlich gestört wurde. Die Leute benützten den ersten schönen Sommer Sonntag der letzten Wochen natürlicherweise recht fleißig zum Ausfliegen, eine große Anzahl Wanderer hatte auch unsere Gegend aufgesucht. Solch ein Sonntag, an dem die Sonne so freundlich scheint, ist eben doch willkommen und „sonntäglicher“ als einer mit verweintem, trübem Gesicht — ganz wie bei den Menschen. Recht viel Sonne, auch am Werktag und ins Werktagelben

hinein und weil unsre Felder sie jetzt recht notwendig brauchen — lieber Petrus, laß es so!

Das Kurtheater von Bad Liebenzell (Stuttg. Schauspielhaus-Ensemble) wird am kommenden Freitag hier im Bad Hof mit Esmans „Vater und Sohn“ ein Gastspiel geben. (Eingef.)

Zugabfertigung durch die Zugführer. Vom 15. Juli an wird der Aufsichtsdienst bei den Zügen und die Zugabfertigung auf allen Stationen V. Klasse mit und ohne Blockdienst, ausgenommen die Stationen Mettingen und Wildpark, auf den Ausweichstellen, sowie weiter auf den im Anhang zum Fahrplanbuch besonders bezeichneten Bahnhöfen den Zugführern übertragen. Auf den mit Ausfahrtsignalen versehenen Stationen (auch Blockstellen) gilt das Stellen des Ausfahrtsignals auf Fahrt, auf den Blockstellen ohne Ausfahrtsignale das Stellen des Blocksignals auf Fahrt als Zustimmung des Fahrleiters zur Abfahrt.

sch. Mittwöchliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch ist in der Hauptsache trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

m. Hirzau, 14. Juli. Die Einweihung unserer neuen Kuranlagen soll, nachdem sie nahezu fertiggestellt sind, am Sonntag, den 3. August d. J. stattfinden. Die Spenden hierzu sind sehr erfreulich. Einige hiesige Herren haben namhafte Geldbeträge zugesagt. Weitere Damen und Herren stifteten Bänke und Gartenmöbel, 1 Nähmaschine, Trinkbecher, verschiedene Jagdstücke zur Ausschmückung der wirklich schönen Kurhalle. Die verschiedenen Wege befinden sich nunmehr auch in gutem Zustand. Bei den bis jetzt stattgehabten Kurkonzerten leistete Herr Musikdirektor Frank mit seiner Stadtkapelle Vorzügliches. (Eingef.)

vl. Bad Liebenzell, 13. Juli. Im städt. Kurtheater wurde gestern bei vollbesetztem Hause „Der Himmel auf Erden“ von Jul. Horst gegeben. Der erste Akt spielt in Wien. Dr. Bühler hat seinem Schwiegervater in Meran im Einverständnis mit seiner Frau den Besitz eines Landguts vorgetäuscht; sein Freund, Gutsbesitzer Hilpert, hat der Erbtante in Siebenbürgen die von ihr gewünschte Verehelichung gemeldet. Unvermutet trifft der Schwiegervater Lämmery in Wien ein, um mit seinen Lieben auf das Landgut zu fahren, und keine Ueberredungskunst ist imstande, ihn von diesem Voratz abzubringen. Durch List gelingt es endlich, seine Rückreise zu veranlassen. Die Erbtante hat dem Neffen ihren Besuch angezeigt, um dessen Frau kennen zu lernen. Nun galt es, Bühler ein Landgut und Hilpert eine Frau zu beschaffen. Da kommen die Freunde überein, sich gegenseitig auszuhelfen. Der 2. und 3. Akt spielt nun auf Hilperts Gut Lindenau. Die Tante möglichst bald wieder zur Abreise zu veranlassen, mißlingt. Da trifft auch noch der Schwiegervater ein. Für ihn ist Dr. Bühler der Besitzer, Hilpert sein Verwalter, bei der Tante umgekehrt. Als noch vollends der Gutsnachbar v. Wipprich mit Fr. Tochter erscheint, steigert sich die Verwirrung und es ergeben sich so verzwickte drollige Zustände, die stürmische Heiterkeit hervorrufen. Die Leistungen einzelner Künstler hervorzuhoben, erübrigt sich; alle boten ihr Bestes.

o. Bad Liebenzell, 14. Juli. Das gestrige Kirchenkonzert von Fr. A. L. Pfund, Oratorienfängerin und Hrn. Organist W. Lang aus Stuttgart lockte eine stattliche Zahl von Freunden edler, klassischer Musik an. In Hrn. W. Lang, einem Neffen und Schüler von Prof. H. Lang, lernten wir einen Orgelkünstler kennen, der über eine hervorragende Fertigkeit verfügt. Das Programm enthielt Proben aus den Werken Bachs, Mendelssohns und Rheinbergers. Fr. A. L. Pfund erzielte

durch den feinen, sicheren Vortrag von 5 geistlichen Gesängen eine gute Wirkung. Die Sängerin verfügt über eine wohlklingende, gut geschulte und wo es gilt, auch ausgiebige Sopranstimme, wie man aus dem Vortrag von Beethovens „Die Himmel rühmen“ besonders entnehmen konnte.

st. Oberhaugstett, 14. Juli. Dem Hauptlehrer Diggel hier ist eine ständige Lehrstelle in Lamm bei Ludwigsburg übertragen worden.

m. Gehingen, 12. Juli. Im Auftrage der königlichen Landesfeuerlöschinspektion wurde heute nachmitt. durch den Bezirksfeuerlöschinspekt., Oberamtsbaumeister Riederer-Calw, die neu angeschaffte, 10 Meter hohe Feuerwehrlleiter einer Uebernahmeprüfung unterworfen, welcher beiwohnten: Schultheiß Ladner mit einigen Mitgliedern des Gemeinderates, sowie das Feuerwehr-Kommando mit dem Steigerzuge.

— Weilderstadt, 13. Juli. Im Gasthaus zum Adler stießen heute morgen zwei Motorradfahrer zusammen. Der eine wurde verlegt am Kopf, das Rad des andern wurde stark beschädigt. — Ein Einwohner, der letzte Woche Fische gegessen hat, liegt schwer erkrankt an Fischvergiftung darnieder.

Birkenfeld O. A. Neuenbürg, 12. Juli. Gestern fand hier der 5 Jahre alte Sohn des Goldarbeiters Herz auf der Straße eine scharfe Revolverpatrone. Er und ein Kamerad namens Schatzberger spielten so lange damit, bis sie sich entzündete. Bei der Explosion wurde dem kleinen Schatzberger die Hand übel zugerichtet; u. a. wurden ihm zwei Finger abgerissen.

Altensteig, 13. Juli. Die Gattin eines hiesigen Beamten kam dazu, wie ein zehnjähriger Knabe dem Ertrinken nahe war. Auf ihren Rat vermochte er noch, seinen Zeigefinger in den Hals zu stecken, worauf durch den starken Reiz ein eckiges Stück Candiszucker zum Vorschein kam, das dem Buben beinahe das Leben gekostet hätte.

Württemberg.

Sommerfest und Jubiläumsfeier der Volkspartei.

Gbingen, 13. Juli. Das Parteisommerfest, mit dem zugleich das silberne Parlamentsjubiläum des Reichs- und Landtagsabgeordneten Konrad Hausmann, das 50jährige Jubiläum der Ebinger Volkspartei und das 25jährige des „Neuen Abboten“ verbunden ist, nahm am Samstag abend mit einem zwanglosen Zusammensein der Ebinger Parteifreunde mit den bereits erschienenen Festgästen im Hotel Post seinen Anfang, wobei Konrad Hausmann der verstorbenen großen Toten der württ. Volkspartei gedacht. Sonntag vormittag brachten die Züge Gäste und Freunde der Partei aus nah und fern, die am Bahnhof von der Stadtkapelle jeweils begrüßt wurden. Um 11 Uhr war auf dem Schweinweiser, wo die Kapelle konzertierte, der Treffpunkt. Nach dem in der Post und im Saalbau gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen, wobei zahlreiche Telegramme zur Verlesung kamen und verschiedene Tischreden gehalten wurden, bewegte sich der Festzug durch die reich besagten Straßen der Stadt zum Maienfestplatz auf die Riechhalde. Hier wurden die Begrüßungsansprachen eingeleitet von Fabrikant C. L. e. h. Stadtschultheiß S p a n a g e l hieß im Namen der Stadt die Verammlung herzlich willkommen. Der Reichstagsabgeordnete K o p p i c h Berlin, der sich das Thema gestellt hatte, über „die politische Lage“ zu reden, überbrachte im Namen der Gesamtpartei den Parteifreunden im Schwabenlande ebenfalls die herzlichsten Grüße und dem Abg. Hausmann und seinem Wahlkreis zu seinem silbernen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche. Der Liberalismus hat mächtige Gegner rechts und links, nicht zu

Amina.

5) Roman von Gerhard Büttner.

„Hüte ab,“ kommandierte der Italiener, „die Signora soll leben, verzeihen und gnädig sein!“

Und hoch flogen die Mützen, so übermütig und kraftvoll, daß Amina, ob sie wollte oder nicht, doch ein wenig belustigt über die Jugendposse stehen blieb. Doch rasch wollte sie weiter.

Kaum, daß sie sich aber wandte, sah sie den Kleinen, tiefschwarzen Italiener neben sich stehen und hörte ihn sagen: „Wenn Signora Thoma so den Italiener Ingenieur Emanuel Paltram nicht mehr erkennen, so genügt es wohl, wenn ich in Ehrfurcht daran erinnere, daß ich Eurem Gemahl die Krananlagen in seinen Speichern herstellte und schon vor Jahren das Bergnügen hatte, die schöne Signora sogar mit Signor Viktor Thoma in Durazzo zu besuchen.“ Und er reichte ihr seine schmale weiße Hand hin.

Amina erblaßte. Einen Moment schien sie ihr Gleichgewicht zu verlieren. Doch dann ergriff sie ein wenig beruhigter seine dargebotene Rechte.

„Wohl, Signor, ich erinnere mich Ihrer. Aber was für ein Zufall führt Euch in diese deutsche Gegend? Kommt Ihr direkt aus Italien? Ich hielt, als ich diesen Ort zum Erholungsurlaub wählte, Steinkirchen für so weltunbekannt, daß ich glaubte, hier ungelannt einmal mir selbst leben zu können, fern allem . . .!“

Amina schwieg und biß sich auf die Lippen. Beinahe hätte sie ein folgenschweres Bekenntnis vor so vielen Männern ausgesprochen. Würde dieser Italiener von ihr, um ihr Zerwürfnis mit dem Gatten?

Wohl kaum. Er erschien ihr nicht als ein abgesandter Spion, der sich nach ihr erkundigen sollte. Die Begegnung erschien ihr wirklich als Zufall. „Nun,“ nahm Signor Paltram das Wort, „wir Fachleute sind eben so international wie möglich! Heute am Besu dienstbar, um pompejanische Ausgrabungen zu fördern, morgen am Rhein, um irgend einen Brückenbau mit auszuführen. Zur Zeit liegen uns Strandbefestigungsarbeiten ob. Uns Ingenieuren geht's wie den Künstlern der Bühne: Diesen Sommer weit man als Hamlet-Gastspieler in Amerika, im nächsten in England; in diesem Winter in Norwegen, im nächsten in Rußland, jung, kühn und lebenslustig!“

Sie waren unwillkürlich miteinander ins Gehen geraten und blieben nun direkt vor dem Tische seiner Freunde stehen, denen er nun die Signora vorstellte.

Es waren feudale Gesellen, seine Freunde. Besonderen Eindruck auf Amina machte der Oesterreicher, ein gebürtiger Kärntner, Rudolf von Haller, der auch ihre Heimat kannte und viel Schönheit dortigen Lebens in sich aufgenommen zu haben schien. Stehend plauderten Amina und v. Haller eine kurze Spanne Zeit miteinander. Und bald war es, als sprang von der jungen Frau auf den jungen Mann, wohl den gefestesten der Freundesrunde, ein Zauber über, der auch eine Rückwirkung auszulösen schien. Wenigstens folgte Amina beständig v. Hallers Worten und war ganz befangen, als Signor Paltram meinte, daß er es gar nicht für ausgeschlossen halte, daß Oesterreich und die Türkei mit der Zeit noch zu ganz annehmbaren Freundschaftsbeziehungen kommen könnten. Den leisen Vorwurf, der in des Italieners Worten lag, überhörte Amina völlig

und widmete seinen Worten nur hin und wieder einige Aufmerksamkeit, wenn seine öfteren satyrischen Bemerkungen in politischen Dingen die Heiterkeit seiner beiden deutschen Freunde auslöste.

Der Einladung der Freunde, doch an ihrem Tische den Morgenimbisß einzunehmen, leistete Amina aber keine Folge.

„Seitdem ich hier bin,“ sagte sie, liebe ich die Einsamkeit. Ich werde lieber allein frühstücken. Und überhaupt bin ich nicht gewohnt, in so zahlreicher Herrenumgebung zu weilen. Sie wissen ja, Signor, daheim in Durazzo meiden die Frauen den Umgang mit anderen Männern, als mit dem Gatten, und von der Freiheit, die ich in deutschen Gauen genießen könnte, kann ich keinen Gebrauch machen, weil ich die Sitten liebe, die mein Vaterland übt. Und ich halte dafür, daß die Tugend einer Frau das kostbarste Kleinod ist, das die Weiblichkeit besitzt. Ihr Freund von Haller wird Ihnen das wohl bestätigen!“ Sie warf einen vielsagenden Blick zu diesem hinüber. „Nicht wahr, Herr? Empfinden die österreichischen Frauen nicht auch so?“

„Ich kenne die Frauen wenig,“ meinte v. Haller, „aber die Signora wird nicht ganz falsch schätzen. Ein großer Teil der Frauen meiner Heimat dürfte ähnlich fühlen und denken, wenigstens der Adel meines Heimatvolkes, womit ich die meine, die eine ästhetische Bildung besitzen: auf dem Lande die, die nicht verbauern, in den Städten die, die nicht der Unkultur das Wort reden. Wissen Sie: der ärgste Feind der Tugend ist das Pflaster, die Promenadenstraßen und was so darum und daran hängt. Ich war nur erst einmal in meinem Leben in Paris . . .!“

vergeffen das Zentrum in der Mitte. Aber mit Genugtuung können wir konstatieren, es geht vorwärts. Sowohl in den Einzelstaaten wie im Reichstag sitzen vorzügliche Männer, die die Geschäfte mit sicherer Hand führen. Zwei große Gesetzesvorlagen sind in den letzten Wochen verabschiedet worden, und die Volkspartei ist bei dieser Verabschiedung der entscheidende Faktor gewesen. Wir bekämpfen den konfessionellen Gegensatz, und wir werden ihn bekämpfen, wenn die Vertreter der Kirchen sich anmaßen, in die äußeren Angelegenheiten des States und der Gemeinden einzugreifen. Wir bekämpfen das Junkertum und den Adel und Klassenpolitik der Sozialdemokratie. So kämpfen wir aber nicht nur für die Einheit, sondern auch für das Recht, das wir für alle in gleicher Weise fordern. Für Freiheit zu kämpfen, ist stets das Ideal aller liberalen Männer gewesen. Freiheit, aber nicht im Sinne von Zügellosigkeit, sondern im Sinne von Entfaltung der eigenen Kräfte und des Willens. Wir fordern ein freies Wahlrecht, ein freies Versammlungsrecht, endlich Denk- und Gewissensfreiheit. Die Farben schwarz-rot-gold sind die Verfassungskennzeichen der Förderung unserer alten Demokratie. Sodann wurde die

Haußmannfeier

mit einer Festrede des Reichstagsabgeordneten v. Bayer eröffnet, worin er u. a. ausführte: Sogar der Himmel hat heute ein Einsehen gehabt, um dieses seltene Ereignis recht festlich begehen zu können. An unserem Konrad Haußmann habe ich nichts auszusagen. Mir ist er gerade so recht, wie er ist. Im Jahre 1889 waren wir alle durchgefallen. Daß Haußmann in Balingen gewählt wurde, war selbstverständlich. Seit dieser Wahl war ein Aufschwung im Leben der württem. Kammer und des württ. Volkes festzustellen. Wir sind nun so stark geworden, daß wir in der württ. Kammer in den 90er Jahren die Entscheidung in der Hand hatten; das ist auch noch heute so, und diese lassen wir uns auch jetzt nicht nehmen. Wir haben gesorgt für Einführung einer gerechten Einkommensteuer, für Verbesserung der Schule und Lehrer, für die Erbauung von ungezählten Nebenbahnen, für die Landwirtschaft und Industrie. Alles Treiben einer zufälligen Mehrheit, wie sie jetzt im Landtag besteht, kann an unseren Volksbestrebungen nichts beseitigen. Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge haben wir mehr geleistet, als man für nötig hielt. Wir wollen uns alle mit einander von Herzen freuen, daß er nach 25 Jahren der Arbeit, des Kampfes, der Sorgen, aber auch des Erfolges heute in unserer Mitte steht, so frisch, so gesund und gottseidank so unverdorben. Er lebe hoch! Darauf wurde Haußmann ein von Akademieprofessor Landenberger verfertigtes Delgemälde, die Ebinger Alb darstellend, überreicht, wobei Fräulein Seybold ein von Lehrer Heindl verfaßtes Gedicht vortrug. Nachdem Landtagsabgeordneter Haug-Engingen ein Hoch auf unsere schwäbische Heimat ausgebracht hatte, ergriff der Jubilar das Wort: nach einem herzlichen Dank für das Übermaß von Liebe und Lob, das ihm heute gesendet worden sei, sowie für das sinnige Geschenk bemerkte er u. a.: Das Reich ist organisiert, Europa noch nicht. Die Aufgaben werden immer größer. Wir müssen von der Regierung verlangen, daß sie den bloßen Schreibern hie und da eins aufs Maul haut. Volksrecht muß gegen Fürstenrecht durchgesetzt werden. Am Ende dieser Entwicklung steht der konstitutionelle Staat, den wir noch nicht haben, den aber unsere Kinder noch erleben werden. Unser Deutschland lebe hoch! In der Folge sprachen noch weitere Redner. An die Festlichkeiten im Freien schloß sich abends um 8 Uhr im Saalbau ein Bankett mit Reden, Gesängen und geselliger Unterhaltung. Der Montag ist größeren Ausflügen gewidmet. — An den Festlichkeiten nahm auch der älteste Parteifreund Haußmanns, der Wagner Sämann aus Ortsdorf, der gerade vor 100 Jahren am 18. Oktober, dem Tage der Leipziger Völkerschlacht, geboren wurde.

Stuttgart, 12. Juli. Durch Inserate teilt die Firma Bosh mit, daß sie beabsichtigt, demnächst wieder den Betrieb aufzunehmen. Alle Arbeiter, die bis jetzt bei Bosh gearbeitet haben, werden aufgefordert, sich schriftlich zu bewerben. Der seitherige Verdienst bleibt bestehen, doch haben in Zukunft die Arbeiter die bisher von Bosh freiwillig bezahlten Beiträge zur Invaliden- und Krankenversicherung selbst zu bezahlen. Ein der Summe dieser Beiträge entsprechender Betrag soll in einer später zu bestimmenden Weise zugunsten der Arbeiter Verwendung finden.

Stuttgart, 14. Juli. Bei der Firma Robert Bosh sind heute vormittag etwa 2000 Anmeldungen der ausständigen Arbeiter eingelaufen, deren Zahl sich bis auf insgesamt 4225 beläuft. Für 10 Uhr vormittags hat der Metallarbeiterverband in der Liederhalle eine Versammlung zur Beratung von Maßnahmen in Sachen Bosh einberufen. Ueber den Zeitpunkt, zu dem der Betrieb wieder aufgenommen werden soll, steht noch nichts fest, da die Firma zunächst die Beschlüsse dieser Versammlung abwarten will.

Tübingen, 13. Juli. Wie man hört, hat der Professor der staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Wilbrandt einen Ruf nach Bonn erhalten. Er hat vor kurzem eine Weltreise gemacht.

Mühlacker, 12. Juli. Im Elektrizitätswerk des benachbarten Enzberg ereignete sich ein tragischer Vorfall. Als die Frau des dort beschäftigten Monteurs Schurr gestern abend ihrem Mann das Vesperbrot bringen wollte, fand sie ihn nicht mehr am Leben. Er lag tot an seiner Arbeitsstätte. Ein Schlagfluß hatte den Mann, einen braven Arbeiter, getroffen.

Nürtingen, 13. Juli. In Wollschlugen ist der Bauer Schäfer bei der Arbeit auf dem Felde vom Tode überrascht worden. Die Leiche wurde später von vorübergehenden Frauen aufgefunden und in den Ort gebracht.

Storb, 12. Juli. In Begleitung des Oberreg. Rats v. Falch, des Min. Rats Krauß, des Reg. Rats Brenner und verschiedener anderen Herren traf heute vormittag der Minister des Innern, v. Fleischhauer hier ein, um mit den Vertretern der vom Unwetter geschädigten Gemeinden des Bezirkes zu beraten. An der Beratung nahmen außer dem Oberamtsvorstand Reg. Rat Kieger auch die Ortsvorsteher und Pfarrer der geschädigten Gemeinden teil. Nach dem Bericht sind an freiwilligen Gaben für sämtliche württembergischen Sturmgeschädigten einschließlich Böhlingen rund 33 000 Mark eingegangen. Die König Karl-Stiftung hat 18 000 Mark bereits zur Verfügung gestellt. Der Minister sicherte weitgehende staatliche Hilfe und Steuernachlaß zu. Die Gewährung von Darlehen wird den Gemeinden überlassen. Im Spätjahr wird ein weiterer Aufruf ergehen. Nach der Konferenz wurde von den Teilnehmern ein gemeinsames Mahl im Hotel Kaiser eingenommen, worauf sich der Minister mit dem Oberamtsvorstand und den übrigen Herren in die geschädigten Gemeinden begab.

Dehringen, 12. Juli. Das mit einem Aufwand von rund 200 000 M. erstellte neue Bezirkskrankenhaus ist gestern in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben worden.

Aus Welt und Zeit.

Frankfurt a. M., 12. Juli. In der Giftmordaffäre Hopf wurden heute die Aschenreste der Leiche von Hopfs Mutter nach Giftresten untersucht. Es ist das erste Mal, daß sich die Durchsuchung von Leichenresten nach Giftstoffen auch auf Aschenreste erstreckt. Die Untersuchung ergab, daß die Aschenreste wirklich Arsen enthielten. Dadurch gerät Hopf in den Verdacht eines Muttermörders.

Leipzig, 13. Juli. An die gestrige Einweihung der Turnerausstellung schloß sich heute die Eröffnung der Völkerschlacht-Jahrhundertausstellung. Besonders bemerkenswert ist ein naturgetreues, farbenprächtiges Panorama der Darstellung der Völkerschlacht am Vorabend des 18. Oktobers in einem entscheidenden Moment mit 20 000 Zinnsoldaten. — 53 Sonderzüge brachten rund 80 000 Turner. Als das Bundesbanner von Frankfurter und Leipziger Deputationen durch die Straßen der Stadt getragen wurde, erreichte das festliche Bild seinen höchsten Glanz. Um 6 Uhr erreichte die Kolonne den Festplatz, wo Sanitätsrat Dr. Götz, Staatsminister v. Podbielski und andere den Bannerzug erwarteten. Die Begrüßungsrede hielt der Vorsitzende des Stadtverordnetenkollegiums, Justizrat Dr. Rothe, wobei er die Festleitung Geheimrat Dr. Götz übergab. Weitere Begrüßungsreden wurden gehalten von Dr. Götz, von Dr. Beck, für das sächsische Kultusministerium und Oberbürgermeister Dr. Ditterich. Als Vertreter des Reichsanzlers betonte Ministerialrat Lewald, daß die deutsche Turnerschaft noch älter als das geeinte Reich sei. Für das preussische Kultusministerium sprach Geheimrat Hinzge. Professor Bender-Frankfurt a. M. übergab sodann das Bundesbanner in die Obhut der Feststadt Leipzig. Oberbürgermeister Dr. Ditterich überreichte im Auftrage des Königs von Sachsen dem nunmehrigen Hüter des Bundesbanners, Dr. Götz, das Offizierskreuz des Albrechtsordens. Der Oberturnwart und Leiter der Wettkämpfe, Oberturnlehrer Wiggall, wurde mit dem Ritterkreuz des gleichen Ordens ausgezeichnet.

Ludenwalde, 12. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl in Zauch-Belzig wurde der Abgeordnete Ewald (Soz.) gegen den Freikonservativen v. Derzen mit einem Vorsprung von 500 Stimmen gewählt.

Landwirtschaft und Märkte.

Herrenberg, 12. Juli. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 125 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 45—65 M. 62 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 70—118 M. Verkauf: gut.

Die Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins, Stuttgart, Ehlingerstr. 15, Telefon 7164, vermittelt kostenlos Angebote und Nachfragen und erteilt Auskunft über Marktlage, Preise und Verpackungsmaterialien. — Angeboten sind Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, große Mengen Heidelbeeren. Angefragt sind alle Obstsorten, besonders Himbeeren, schwarze und weiße Johannisbeeren, Sauerkirschen, Fallobst, Mostäpfel. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 12. Juli. Erdbeeren, Garten 35—50 M., Erdbeeren, Wald 70—80 M., Himbeeren 48—50 M., Stachelbeeren 24—27 M., Johannisbeeren, rote 20—27 M., Johannisbeeren, schwarze 30 M., Heidelbeeren 30—32 M., Kirschen 30—45 M., Weichseln 40—55 M., Zuli-Dehantsbirne, hies. 35 M. per 50 Kg. Marktlage: Die Zufuhr war mäßig, die Nachfrage lebhaft trotz der hohen Preise. In Heidelbeeren sind gute Ernten im In- und Ausland gemeldet, die Preise werden voraussichtlich zurückgehen, wenn auch nicht auf den Stand früherer steinobstreicher Jahre. Johannisbeeren hängen recht vereinzelt, ebenso Stachelbeeren; Himbeeren genügen der großen Nachfrage lange nicht, die Preise für diese Obstsorten werden kaum noch heruntergehen. Die Erdbeerernte ist vorbei, es kommen nur noch einige Körbchen Nachzügler.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

„Und da willst Du wohl etwas von Deinen Abenteuern erzählen,“ warf Paltram ein.

„Nicht im geringsten,“ fuhr von Haller fort, „nur feststellen wollte ich, daß der geborene und der gastierende Pariser keine Seele hat. Doch was verstehtst Du vom seelischen Leben, Freund Paltram, was ihr, liebe Freunde? Ich sage nicht, daß ihr keine empfindungsfähige Seele besitzt. Aber nicht wahr, alles, was nicht prickelnd ist, impulsives, nervenpeitschendes Geschehen, das läßt Euch kalt, oder ist's nicht so? O wohl! Warum sind wir denn heute hier? Sind wir nicht in diesen Badeort mit der Absicht gekommen, lustig zu sein, weil unsere Arbeitsorte alle zu fade, das dortige Leben zu simpel ist? Signora, verkennen Sie uns nicht. Meine Freunde, und auch ich, sind harmlose Gesellen; aber ausgezogen sind wir, um Abenteuer zu erleben, Bruder Lustig unter die Arme zu packen und mit Bursherrlichkeit in den lieben Tag hineinzufingen:

Noch rollt ein frisches, feurig Blut durch unsere jungen Adern; wir suchen Tage voller Glut und ohn' ein seelisch Hadern.

Wo still am Weg ein Röslein blüht, und trübs der Dornen viele, ist's unsere Sorg', daß's mit uns zieht nach unbestimmtem Ziele.

Es darf dies Röslein an der Brust von trüg'ger Jugend welken; es stirbt mit ihm nicht unsre Lust; — wir pflücken nach ihm Kelten.

Und neigen die ihr Köpfechen dann, So sind wir nicht voll Sorgen: Manch Blümelein, das blühen kann, das finden wir schon morgen!

Von Haller schwieg.

„In den nächsten Strophen,“ meinte er sodann, neigt das Lied zur Melancholie. Mir ist so etwas ja nicht gerade un sympathisch, aber meine Freund . . . ! Signora, Sie glauben gar nicht, wie alle Zärtlichkeit im Ausdruck bei denen verpönt ist!“

„Haft Recht, Freund Haller,“ meinte Signor Paltram. „Für Spießbürgerei und Sentimentalität sind wir nicht geschaffen. — Schneid ist Trumpf! —

Amina lächelte.

Aber dieses Lächeln drückte keine Fröhlichkeit aus, sondern schien fast ironisch. Und wie ein Verurteilter blickte Paltram, dem dieses Lächeln wohl galt, auf. Was sollten seine Freunde nun von dem Charakteristikum denken, das er von der Signora kurz vorher erst entworfen hatte. Hatte er sie nicht als eine charmante, graziose, temperamentvolle Frau bezeichnet, derart, daß man denken mußte, sie hätte Sinn für ein freies Leben, für Ungebundenheit und Galanterie. Freude an genießerischer Kraft! Und nun? Dies Lachen; schien es ihm nicht zu sagen: Zurück, wer für Trivialität und Scheinkräfte eintritt, denen die Entwertung folgt. — Fort, Du Poffenreißer der großen Menge, mit Deinem feudalen Getue, Du kannst mir keine Achtung abnötigen, und Deine Bekanntschaft mit mir ist eine mir fast peinliche Sache.“ Signor Paltram starrte einen Moment

die Signora noch an. Er begegnete ein Paar blühenden Augen. Und klar schienen ihm die zu sagen: von euch vier Freunden wird wohl von Haller der geistreichste gewesen sein; nicht weil er mit euch herumflanzt, und trotzdem gegen euren Amüsensstempel protestiert, sondern weil in ihm, trotz allem Mittun, ein anderer Ehrgeiz zu wohnen scheint, der ihn davor bewahrt, euer Programm „Schneid ist Trumpf“ ganz auch als das seinige anzusehen!“ — — —

Und was er dachte, sollten ihm auch bald einige Worte Amina bestätigen.

Indem sich Amina, um nun auf der Veranda des Kurhotels still für sich ihren Morgenimbis einzunehmen, von den vier Fremden verabschiedete, meinte sie zu von Haller: „Ich schwärme als Orientalin für die forschenden Männer. Unter ihnen fühle ich am freundschaftlichsten für die, denen ein Innenleben kein Buch mit sieben Siegeln ist.“ Und ihm zuletzt die Hand reichend fügte sie noch hinzu: „Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen.“ Dann ging sie. Mit geteilten Gefühlen sahen die Freunde der Signora nach. Raum, daß sie ins Kurhotel eingetreten war, stampfte Paltram ärgerlich mit den Füßen. „Sie hat sich merklich verändert“, meinte er dabei, „freilich ist sie heute älter als damals in Durazzo und die zunehmenden Jahre mögen sie ja gelehrt gemacht haben. Damals aber war sie ein köstlich burschikoses Mädel, einfach superb! Ach, wie doch die Zeiten vergehen . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Nachhaben.

Das Sammeln

von Waldbeeren aller Art, ist auf hiesiger Markung für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuhengstett.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkauft am Mittwoch, d. 16. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen Bezahlung

Ca. 45 Ztr. Heu, ca. 200 Etr. Most samt Faß, 1 leeres Faß.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach, Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Verloren

ging gestern auf dem Wege durchs Röthelbachtal nach Teinach eine goldene Damenuhr mit Sprungdeckel und der Eingravierung „G. H. zum 15jährigen Dienstjubiläum“ angehängt an einer glatten Brosche. Der Finder wird gebeten, gegen Belohnung dieselbe auf der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Suche auf 1. September braves williges

Mädchen

im Alter von 15-17 Jahren für kleineren Haushalt. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Bl.

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht.

Näheres durch d. Geschäftsst. d. Bl.

Sch suche zum 1. September ein

Mädchen,

das schon in gutem Hause gedient hat und im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten erfahren ist.

Frau Def.-Rat Horlacher.

3 Maurer

und

3 Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung bei

Gebr. Pfeiffer.

Eine dreizimmerige freundliche

Wohnung

samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

4zimmerige

Wohnung

hat wegen Verletzung des seitherigen Mieters auf 1. Oktober oder 1. Januar zu vermieten

Adolf Ziegler jun.

Gesucht

Wohn- oder Geschäftshaus oder sonstiges günstiges Objekt. Offerten nur vom Besitzer unter F. L. 230 hauptpostl. Stuttgart.

Villa mit gut bestandenem Garten bei voller Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. Ff. 3. 328 bef. d. Annoncen Exp. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Städt. Kurtheater Bad Liebenzell

(Direktoren: Carl Blumau und Claudius Kraus.)



(Ablersaal)

Dienstag, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr.

Mit dem Raimund-Dichterpreis ausgezeichnet.

Zum erstenmale:

Das grobe Hemd.

Volkstück in 4 Akten von E. Karlweiss.

Preise der Plätze: 50 S., 90 S., M. 1.40, M. 1.70.

Vorverkauf für Calw: Buch- u. Musikalienhdlg. Paul Dipp.

Verlobten u. Familien

Besichtigung erbeten

Kein Kaufzwang

empfehle ich mein grosses Lager einfacher, bürgerlicher und vornehmer Ausstattungen.

Ca. 45 Musterzimmer am Lager

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Polstermöbel, Einzelmöbel, Ledermöbel, Salons, Küchen-, Luxus- und Kleinmöbel. Langjährige Garantie.

W. Engelthaler, Möbelhaus,

Pforzheim, Durlacherstr., Ecke Grenzstr. Tel. 346.

Eines der grössten Möbelgeschäfte am Platze. Lieferung frei.

Das systematische Inserieren

ist das erfolgreichste Mittel gegen Verminderung des Geschäfts-Umsatzes während der flauen Sommermonate.

Calw. Fruchtpreise am 9. Juli 1913.

Getreidegattungen	Gesamt-Substanz		Säcker-Verkauf		Säcker-Preis		Mehrer-Mittelpr.		Mehrer-Preis		Verkaufs-Summe	Gegen vor. Durchschn.-Preis	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		mehr	weniger
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	7	7	6	—	6	—	6	—	—	—	42 00	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	43	43	7	80	7	62	7	60	—	—	327 80	—	—
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	50	—	—	—	—	—	—	—	—	369 80	—	—

Schrammenmeister Schwämme.

Lautlinger Lose

à Mk. 1.—

Ziehung 17. Juli. Hauptgewinn 15000 Mark

zu haben bei

Friseur Odermatt, Bahnhofstrasse.

Milch,

täglich 15 Liter,

ist abzugeben, vom 16. Juli bis 9. September 18 Pfg. der Liter.

Näheres durch die Geschäftsstelle des Calwer Tageblatt.

Terrazzofußboden-Geschäft.

Von heute ab eröffnen wir unsere Filiale des Terrazzo-Spezialgeschäfts.

Spülgarnituren mit oder ohne Wandbekleidung,

Kunststeine und Treppenstufen.

Prima Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Unter Zusicherung pünktlicher und solider Bedienung in allen in das Fach einschlagenden Arbeiten, bitten wir, uns in unserm Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Francescon & Blasini, Ludwigsburg,
Filiale Calw Bahnhofstrasse 558.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Erweiterungsbau des Herrn Otto Haas in Schwarzenberg bei Schömberg D.-U. Neuenbürg haben wir die

Schreiner-, Schlosser- und Tapezierarbeiten (Salubra), eichene Treppen und Geländer, Linoleum, Terrazzo, Plattenböden und Wandbekleidungen

zu vergeben.

Für die Schreinerarbeiten sind zwei Angebote einzureichen

1. für die gesamte Schreinerarbeit
2. für die stückweise Vergabung.

Die Unterlagen können vom Montag, den 14. Juli, bei Herrn Haas in Schwarzenberg und auf dem Büro der Unterzeichneten eingesehen werden. Die Offerten sind bis längstens Freitag, den 18. Juli mittags 2 Uhr, bei Herrn Haas in Schwarzenberg abzugeben.

Unternehmer, welche dem Bauherrn oder der Bauleitung nicht bekannt sind, haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

Suter & Liedecke, Architekten, Stuttgart,
Sofienstrasse 40, Telephon 1010 und 4060.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Sicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel „**Benno Willen**“ Schachtel à 1 M in allen Apotheken.

Photograph. Bedarfsartikel

zu haben bei

C. Fuchs, photograph. Atelier,

Telephon 87, Calw, Bad Liebenzell, Marktplatz 42, König Wilhelm-Anlagen,

Grosses Lager in photograph. Apparaten zu Fabrikpreisen. (Bei Ankauf fachmännische Anleitung.)

Entwickeln von Platten und Films. Kopieren auf Matt und Glanz. Billige Vergrößerungen nach Amateuraufnahmen.

Dunkelkammer.

Für Bäder, Kurorte, Hotels und Pensionen

liefert rasch und billig

illustrierte Prospekte

in schöner Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Telephon Nr. 9 CALW Lederstrasse 151.